

keiten (Abb. 7). Das von vorn gesehene Brustbild eines Mannes in mittleren Jahren stellt die sehr gut modellierten Züge einer wohlgenährten Persönlichkeit mit hoher Stirn und langen Locken, ruhig und fest auf den Beschauer gerichtetem Blick und ordengeschmückter Brust dar. Sein Name soll Musowsky lauten.

Von den Heuberger werden in Wien mehrere erwähnt. Leopold war ein bedeutender Porträtist. Seine gepreßten oder geprägten Schau- und Denkmünzen erfreuten sich großer Beliebtheit und waren auf der Erzherzog Karl-Ausstellung 1909 in Wien und auf der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung 1913 in stattlicher Zahl zu sehen. Sie tragen zumeist nur den Familiennamen und bloß ausnahmsweise das vorgesetzte L. So an dem Goldrelief des Olmützer Erzbischofs Erzherzog Rudolf im Brünner Erzherzog Rainer-Museum. Im Jahre 1786 geboren, war Leopold Heuberger Münzgraveurscholar in Wien, hat auch Schraubenmünzen für gestochene Bildnisse und mit Franz Detler Gußplaketten für die Weicheisengießereien in Traisen und in Gleiwitz mit teilweise vortrefflichen Bildnissen geschaffen. Er starb 1839. Es wird Gelegenheit sein, darauf demnächst zurückzukommen. Das Petersburger Wachsrelief diente vermutlich als Gußmodell.

EINE FOLGE VON NÜRNBERGER PLAKETTEN MIT PASSIONSDARSTELLUNGEN AUS DEM DÜRER-KREISE* §• VON DR. EDMUND WILHELM BRAUN-TROPPAU §•



AX Bernhart hat im zweiten Heft des „Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde“ (1914, Seite 82 ff.) eine Reihe von Medaillengüssen und Plaketten in Blei bekanntgemacht, welche alle auf der Rückseite dieselbe Hausmarke eingeschnitten tragen. Die Medaillen stammen aus der Zeit von 1518 bis 1532 und sind fast durchgehends in Augsburg entstanden, sodaß wir die Gießwerkstätte mit der allergrößten Wahrscheinlichkeit gleichfalls in dieser Stadt anzunehmen haben, und zwar war es, wie Bernhart wahrscheinlich macht, vielleicht die des Rot-

schmiedes Urban Labenwolf, der von 1512 bis 1548 daselbst ansässig war. An Plaketten** (Bleigüssen) mit diesem Hauszeichen führt Bernhart vier an, die dem Berliner Kaiser-Friedrich-Museum gehören. Es sind dies Christus am Ölberg (Vöge 709), Christus vor Pilatus (Vöge 710), Christus vor Kaiphas (Vöge 711) und endlich Christus am Kreuz (Vöge 712). Das Germanische

* Dieser Aufsatz ist in „Kunst und Kunsthandwerk“, 1914, Seite 534, Anmerkung ** als im „Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde“ erscheinend zitiert.

** Vgl. die Abbildungen bei Vöge (Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epochen in den königlichen Museen zu Berlin, 2. Aufl.) und Bernhart.